

schlecht. Und lieber will ich betteln gehen, als daß meine Kinder Spitzbuben werden sollen!“

Achtes Kapitel.

Geheimnißvolle Hilfe!

Mir lassen jetzt ein halbes Jahr dahin gegangen sein. August treibt noch sein Lumpen-, Knochen- und Glasgeschäft. Aber es bringt nicht viel ein. Nur einige Groschen erübrigt er wöchentlich damit, die er redlich an seine Eltern abgiebt. Vater Melzer ist leider kränklich geworden. Der Vorfall mit dem Julius hat ihn damals so ergriffen, daß seine Gesundheit dadurch erschüttert wurde. Er kann nicht mehr den ganzen Tag ununterbrochen arbeiten. Fast alle Wochen wird er einen Tag bettlägerig. Er hat bei dem Advocat Gurgelfeld schon längst noch einmal 25 Thaler borgen müssen. Jetzt ist er diesem, mit den Zinsen, schon ziemlich 60 Thaler schuldig. Von dem zuletzt geborgten Gelde hat er dem Herrn von Starrfeld den Schaden, den ihm Julius zugefügt und der 5 Thaler betragen haben soll, ersetzt und der reiche Rittergutsbesitzer hat das Geld auch angenommen. — Julius dient in dem nahen Göppendorf, bei dem reichen Bauer Weinrich, als Kühjunge. Weinrich ist mit ihm aufs Beste zufrieden und das hat Vater Melzern wieder einigermaßen beruhigt. Seit Julius vom Rittergute fort ist, hat er freilich noch keinen Groschen zu Hause geschickt und schicken können.

Das geborgte Geld ist jetzt bis auf den letzten